

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 8. November 1889.

№ 130.

In Oberösterreich namentlich Linz, sowie in Basel befinden sich die Kollegen in einer Tarifbewegung. Vor Zuzug wird dringend gewarnt.  
Berlin. Der Vorstand.

### Geschäftlicher Absolutismus.

So sehr das System des Absolutismus, der unumschränkten Herrschaft eines einzelnen, auch abgewirtschaftet hat, immer wieder erhebt es die schlotternden Gebeine und versucht die moderne Welt unter seine längst verbrauchte Notmäßigkeit zu bringen. Im Staate zu Grunde getragen, möchte es als Ersatz wenigstens im gewerblichen Leben eine Auferstehung feiern. Aber auf die eigene Autorität selbst nicht mehr vertrauend, steckt es sich hinter die vorgeblich bei seiner Abwesenheit verloren gehende Ordnung im Hause und proklamiert wohlverschämt von dort mit eiserner Stirne den Grundsatz, daß im Geschäft nur ein Wille herrschen darf.

Ja, ha! ein Wille! Nun gut, es soll der Wille des Geschäftsinhabers sein, wogegen man in verschiedener Hinsicht gar nichts einzuwenden haben wird, obschon mit dem ähnlichen Worte vom „Herrn im Hause“ bisher mancherlei unbegründetes begründet wurde. Doch im nächsten Augenblicke verwandelt sich dieser eine Wille in einen mehrfachen Willen, indem es heißt: „Der Geschäftsinhaber muß sich, da er nicht stets an allen Orten sein kann, Vertrauenspersonen halten und letzteren gebührt die gleiche Beachtung wie ihm selbst.“ Da als solche Vertrauenspersonen der Seher- und Druckerfaktor gedacht werden, finden wir hier eine Dreieinigkeit, wie sie der Gläubigste schwerlich jemals träumte. Freilich anders ist es mit dem Absolutismus nie gewesen: nicht ein Wille galt, sondern der Wille aller derer, die auf den einen Willen Einfluß hatten. Durch dieses Verhältnis entwickelten sich derart verderbliche Zustände, daß z. B. ein älterer ehrenwerter Schriftsteller in gutmütig spöttischer Weise einmal den ganzen französischen Hof von einem niedlichen aber „hellen“ Kammerzöfchen regieren läßt.

Ist es nun geraten, in einem Geschäft die Stellvertretung des einen Willens als unfehlbar, als diesem ganz entsprechend und die Ordnung im Hause allein aufrecht erhaltend zu betrachten? Soll neben der Dreieinigkeit nicht doch mancher Umstand nebenherlaufen, der einen gewissen Einfluß auf diese Ordnung auszuüben vermag? Wird man gut thun, das Wohl und Wehe eines Hauses auf sechs Augen zu beschränken? Oder sollte man nicht lieber alle vorhandenen Kräfte ihre individuellen Fähigkeiten entfalten und zum Ausdruck kommen lassen, auf daß sie sich als verantwortliche, mitbeteiligte Menschen anstatt als Marionetten fühlen? Das letzte ist jedenfalls das heilsamste und daher ist

es ein unglückliches, jede Schaffenslust ertötendes Prinzip, welches die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker mit obigem Satz aufgestellt hat. Sie wird allein im Interesse ihrer Klienten, der Herren Prinzipale, sehnlichst wünschen müssen, daß die Gehilfen die Konsequenzen dieses Automatenprinzips nicht ziehen.

Ganz mit Recht verglich man bereits von anderer Seite diese Auffassung des Arbeitsverhältnisses mit dem solbatischen Drill, jedoch sie nimmt von demselben bloß die Machtbefugnisse an, ohne seine Verpflichtungen zu acceptieren. Der Soldat ist zum Vollzuge der Befehle seiner Oberen streng gehalten, dafür trägt das militärische Institut die volle Verantwortlichkeit für die Folgen und für den Mann. Gelingt eine Aktion nicht, so entstehen dem Kommandierten daraus keinerlei Schädigungen, da ihm das Denken oder Bessermachen nicht gebührt. Im gewerblichen Leben ist das anders. Der Gehilfe soll einen Auftrag unter eigener Haftbarkeit ausführen. So muß der Metteur seine Zeitung zur gegebenen Stunde umbrochen, der Maschinenmeister sie gedruckt haben. Das ist der Generalbefehl. Außer diesem kommen aber eine Reihe zu erledigende Unteranweisungen und Zwischenfälle in Betracht und bei ihnen hört das Einhalten des obersten Willens aus verschiedenen Gründen auf; ja dieser Wille ist auch gar nicht in der Lage, jedesmal in das Getriebe hineinzugreifen, da ihm viele Vorbedingungen der Arbeitsabwicklung entgegen. Wenden wir uns weiter von dem Metteur oder Maschinenmeister einer großen Zeitung zu einem einfachen Seher, so erblickt man, daß derselbe nicht minder des öfters von dem mehrerwähnten Willen im Stiche gelassen wird. Die Ordre lautet etwa: dieser Bogen, jene Tabelle oder Accidenz muß zu gewisser Zeit fertig sein — doch siehe! dem Seher steht nicht Schrift, Linien oder andres nötiges Material zur Verfügung wie dem Soldaten das Pulver zum Schusse. Die Fertigstellung bleibt seiner persönlichen Energie überlassen. Der Gehilfe im festen Lohne wird dies allenfalls ruhig ertragen können, für den berechnenden dagegen ist es mit materiellem Nachteile verbunden, der ihm selbst durch den betreffenden Tarifparagrafen nicht im ganzen Wert ersetzt werden kann. Aber gleichviel wie immer die Sachen liegen: wenn der Intellekt des Arbeiters nicht mitwirkt, wird in jedem Falle die Ordnung im Hause in Splitter gehen.

Das gesamte geschäftliche Flechten und Weben beruht nicht auf einseitigen Befehlen, sondern auf gegenseitiger Verständigung, auf dem immer wieder vergessenen Vertragsverhältnisse des Kaufmannes zum Kunden. Schon die Abzugsfreiheit des Arbeiters, der nicht wie der Soldat gezwungen ist auf seiner Stelle zu verharren, weist darauf hin. Derjenige Chef resp. sein Stell-

vertreter, welcher stets diktiert wollte, ohne die Einwendungen der Gehilfen zu achten, würde die Wirkung zum eignen Schaden früh genug verspüren. Daß es trotzdem Offizinen gibt, wo man jeden selbständigen Arbeiter hinausdrängt und leichtere aber gefügigere Kräfte bevorzugt, ist kein Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Praxis. Wie oft auch reichen die technischen Kenntnisse der im Geschäft Bestimmenden, was höchst natürlich und durchaus kein Vorwurf ist, an die Kenntnisse oder Geschicklichkeit ihrer Spezialkräfte nicht heran. Wo bleibt da der Befehl, der höhere Wille, wenn er übertrumpft werden kann?

Bei alledem kommen noch wichtigere Interessen in Frage. Wir wollen da gleich bei dem Tarifantrag anknüpfen, der darauf zielte, daß Ueberstunden vom Einverständnis der Gehilfen abhängen sollen. Er wird von der Zeitschrift noch nachträglich bekämpft. Aber, fragen wir, ist denn das in diesem Antrag ausgedrückte ein gar so ungeheuerliches Verlangen, wenn durch Anordnung von 30—50 Ueberstunden pro Woche mit dem alleinigen geschäftsseitigen Ueberstundenverfügungsrechte Mißbrauch getrieben wird? Dem gewinnerstrebenden Geschäftsinteresse steht dem doch bei aller Loyalität mindestens das angebotene Selbsterhaltungsinteresse des Arbeiters gegenüber und solange der Staat die unthunliche Vermischung beider Interessen nicht hindert, müssen es eben die direkt Beteiligten thun. Anerkannte der Staat schon durch die Unfallversicherung und den Schutz der jugendlichen Arbeiter diesen Gedanken, so wird es wohl gerechtfertigt sein, denselben weiter zu verfolgen. Wären die Unternehmer nicht immer gegen die freiwillige Beseitigung der dem Betrieb entwachsenden Mißstände, dann hätten sie den Zwang der obigen Gesetze niemals zu fühlen brauchen.

Zur Ordnung im Hause gehört nicht nur die Kompletterhaltung der Arbeitsmittel, sondern auch die der Funktionäre; nicht nur, daß der Betrieb, die Sache, ihren geregelten Gang geht, sondern auch, daß die Betriebskräfte, die Personen, diesen gehen können. Demnach kann es dem einen Willen nur angenehm sein, wenn ihn die Betriebskräfte auf die Notwendigkeit ihrer Erhaltung hinweisen und sonach ihren Willen gleichfalls offenbaren. Ist dieser Satz ebenso abstrakt wie derjenige der Zeitschrift, so entspricht er doch mehr dem hoffentlich nicht bloß auf Subtilitäten geltenden schönen Worte von den „Mitarbeitern“.

### Korrespondenzen.

W. Berlin. (Berichtsbericht vom 23. Oktober.) Beim Eintritt in die L. u. D. ersuchte der Vorsitzende die Kollegen für schleunige Uebersendung der Vertrauensmänneradressen Sorge tragen zu wollen. — Ein Antrag des Herrn Rosenfch, die mehr als 30 Mkr. verdienenden Kollegen zu einer zum Besten der

Konditionslofen zu verwendenden Extraktoren heranzuziehen, ist genügend unterstützt und wird auf die nächste Tagesordnung gestellt. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß die seitens des Verwalters in Umlauf gesetzten Fragebogen zu einer von Klingsch' Adressbuch entrichteten Statistik über den Nebenverdienst der Frauen verheirateter Kollegen usw. sich anfangs der Sympathie des Vorstandes nicht erfreut haben; nach näherer Aufklärung seitens des Kollegen Uridits-Stuttgart, der die Fragebogen selbst verfaßt und nach Inbetrachtung, daß dem Verein aus der Statistik keinerlei Kosten erwachsen, glaubte der Vorstand dem Unternehmen nicht hinderlich sein zu dürfen. Einige Redner konnten sich durchaus nicht für diese Statistik erwärmen, da man besonders nicht wisse, welchem Zwecke dieselbe dienen solle; die Fragebogen seien außerdem nicht vollständig genug, so fehle, was hier in Berlin sehr wesentlich sei, die Frage, ob der Betreffende nicht einen wesentlichen Teil seiner Unterhaltungskosten aus dem Weitervermieteten der Wohnung an Chambregarnisten usw. beziehe. — Zu Tarifangelegenheiten brachte der Vorsitzende zur Kenntnis, daß die Mitglieder der Bürgerversammlung in Leipzig, in welcher durch das freundliche Entgegenkommen des dortigen Geschäftsführers, Herrn Hellwig, in der mehrfach erwähnten Entlassungsangelegenheit zweier Kollegen ein gewiß allseitig befriedigendes Resultat erzielt wurde. — Ein desto unerfreulicheres Ergebnis verzeichnete der Vorstand in der Sache der Druckerei von Friedrichs & Co. Schon seit dem Sommer hatte sich derselbe fortwährend mit dieser Firma zu beschäftigen; anfangs war es die untermäßige Sonntagsbezahlung, die später zwar geregelt wurde, aber die Maßregelung eines Kollegen zur Folge hatte, zuletzt handelte es sich um das Entlassen von Vereinsmitgliedern, an deren Stelle N.-B. angingen. Diese Vorkommnisse zwangen schließlich den Vorstand, als gültige Verhandlungen nichts mehr fruchteten, zur Schließung der Druckerei. Letzteres wird den Verein, angehend der Verhältnisse dieser Druckerei (bei 4 Gehilfen 7 Gehilfen) nicht schmerzlich zu berühren brauchen, obgleich es ein langjähriges Mitglied vermochte, den dortigen „Faktor“ posten einem fernern Handlanger gehen mit seinen Kollegen vorzuziehen. — Die Beratung über das Stiftungsfest wird nach kurzer Verhandlung dahin erledigt, daß dasselbe in bisheriger Weise als Herrenkommers gefeiert werden soll. In die Stiftungsfestkommission wählte die Versammlung die Kollegen Dolinski, Krüger, Otto, Brahm und D. Winkler. Da somit die T.-D. erledigt ist, wird die Versammlung nach 1 1/2 stündiger Dauer geschlossen.

**Glogau.** Am Sonntage den 20. Oktober fand im Ratstheater die diesjährige Bezirksversammlung statt, welcher der auf einer Agitationsreise begriffene Vorsitzende des U. B. D. B. Herr Döblin-Berlin sowie der Gauvorsteher Herr Lohr-Breslau bewohnten. Beide Herren waren schon Sonnabend Abend eingetroffen und es wurde zu Ehren ihrer Anwesenheit ein Festkommers im Vereinslokale veranstaltet. Es hatten sich aus Glogau 21 Mitglieder und 3 Nichtmitglieder, aus Sprottau 4 Mitglieder, aus Grünberg 1 Mitglied und außerdem drei durchreisende Mitglieder eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete die polizeilich angemeldete Versammlung mit der Begrüßung aller Erschienenen und dem Wunsche, daß die Verhandlungen zum Wohle des U. B. beitragen möchten. Derselbe erstattete sodann den Jahresbericht. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Da das verflossene Jahr zur Stärkung und Kräftigung des Gewerkevereins beitragen sollte, unternahm der Vorstand drei Agitationsreisen in unserm Bezirke, welche die Aufnahme von vier Kollegen in den Verein zur Folge hatten. Im großen ganzen veränderten sich die Verhältnisse im Bezirke wenig, sie ergaben folgende Statistik: Glogau: Flemming: 24 Mitgl., 6 Nichtmitgl., 3 Lehrf.; Binder: 1 Mitgl., 7 Nichtmitgl., 3 Lehrf.; Walter: 1 Mitgl., 3 Nichtmitgl., 3 Lehrf.; Schliebs: 2 Lehrf. Sagan (soweit bekannt, da ein Bericht nicht eingegangen): 3 Mitgl., 7 Nichtmitgl., 8 Lehrf. (Die hohe Lehrlingszahl in diesem Orte wird durch die Druckerei von Maurer veranlaßt, welche nur mit Lehrlingen arbeitet und deren allein 6 beschäftigt). Sprottau. Wildner: 4 Mitgl., 3 Nichtmitgl., 2 Lehrf. Grünberg: 1 Mitgl., 25 Nichtmitgl., 13 Lehrf., 6 Schülerinnen. Wollau: 1 Mitgl. In Summa: 35 Mitgl., 52 Nichtmitgl., 34 Lehrf., 6 Schülerinnen. Leider ist Neufalsch für uns durch Konditionswechsel verloren gegangen. — Es folgt der Massenbericht pro 3. Quartal 1889. Die Bezirkskassa hatte im 3. Qu. an Einnahmen 26,75, an Ausgaben 13,51 Mk., also Ueberschuß 13,24 Mk. Am 30. September 1889 hatte dieselbe einen Gesamtbestand von 322,19 Mk. Bis zum 14. Juli d. J. wurde ein Wochenbeitrag von 10 Pf., von da ab ein solcher von 5 Pf. erhoben. Dem Kassierer wurde hierauf Decharge erteilt. — Bei Berichterstattung der Vertrauensmänner aus den einzelnen Druckereien ist zunächst Grünberg wiederum der Ort, von dem auch in diesem Jahre nicht viel Gutes zu berichten ist. Von ca. 30 daselbst konditionierenden Gehilfen

gehört leider nur einer unserer Organisation an. In dieser traurigen Thatfache tragen nicht nur die Inhaber der beiden dortigen Buchdruckereien, welche nur zum kleinen Teile tarifmäßig befaßt und kein Vereinsmitglied dulden, sondern auch und zwar zum größten Teile die Kollegen selbst die Schuld. Alle Bestrebungen unsererseits zu einer Befreiung dieser Verhältnisse, sogar eine Agitationsreise des Bezirksvorstandes nach Grünberg, blieben ohne Erfolg. Hoffentlich gelingt es aber mit der Zeit Wandel zu schaffen. Dem Sprottauer Berichte zufolge sind die Verhältnisse, was die Wildner'sche Druckerei betrifft, etwas besser. Die Eisner'sche Druckerei, welche 1 Gehilfen zu 12 Mk. und 2 Lehrlinge beschäftigt, weist ein früheres Vereinsmitglied auf, welches wegen fortgesetzter Uebertretungen des Tarifs vom Gauvorstand ausgeschlossen werden mußte. Eisner ist Verbandsvorsitzender sämtlicher in Sprottau bestehender Gewerkevereine, sucht sich in zahlreichen anderen Vereinen als „Volksbeglückter“ einzuführen und predigt zu Zeiten den Untergang des U. B. D. B. Nebenbei zeichnet sich seine Druckerei nicht gerade durch saubere Arbeiten aus. Aus den übrigen Orten des Bezirks sind Berichte nicht eingegangen. — Der Antrag des Vorstandes, dem § 1 Abs. 2 des Bezirksreglements folgende Fassung zu geben: „Durchreisenden ausgesetzten und noch nicht bezugsberechtigten Vereinsmitgliedern eine Unterstützung, und zwar ausgetretenen und solchen noch nicht bezugsberechtigten Mitgliedern, welche innerhalb 4 Wochen nach beendeter Sehrgelt dem Vereine beigetreten, 1 Mk., später beigetretenen 50 Pf. zu gewähren“, wurde nach längerer Debatte angenommen. — Während der Verhandlungen war ein Antrag eingegangen, den von auswärtig erschienenen Mitgliedern einen Teil der Reisekosten zu gewähren. Nach einigem Für und Wider wurde derselbe angenommen und den auswärtigen Mitgliedern die volle Fahrtentschädigung gewährt. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Grünberg und Glogau vorge schlagen und letzterer Ort gewählt. Hierauf wurden die Verhandlungen durch ein gemeinsames Mittagssmahl unterbrochen und während desselben verschiedene Toaste ausgebracht, auch ging ein Telegramm von Breslauer Mitgliedern ein. — Nach beendeter Mittagstafel gab Herr Döblin in einständiger Rede ein klares und deutliches Bild von den Zwecken und Zielen unserer Organisation und ging des fernern auf die Tarifrevision in Stettin ein. Die Versammlung dankte dem Redner für die vortrefflichen Ausführungen durch Erheben von den Plätzen. Herr Gauvorsteher Lohr ging sodann noch speziell auf die diesjährige Tarifkommissionsitzung ein und betonte die wichtige Bedeutung der dort gefaßten Resolution. Nach kurzer Debatte richtete letzterer sowie der Vorsitzende des Bezirksvereins noch einige Schlussworte an die Versammlung, worauf dieselbe um 1/5 Uhr mit einem Hoch auf den U. B. geschlossen wurde. — Am Abend stellten sich die meisten Kollegen zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Montag besuchte Herr Döblin das Flemming'sche Etablissement.

**Mannheim.** Zu der in Nr. 126 des Corr. enthaltenen Berichtigung des Herrn Max Hahn (in Firma Max Hahn & Co.) über den Tarifkonflikt in seinem Geschäft liegen uns zwei Erwidrerungen vor. Die eine vom Mannheimer Ortsvorstand eingeschaltete lautet: „Auf die erfolgte Berichtigung‘ unersr Artikels könnten wir füglich schweigen, da die gerügten Unzuträglichkeiten in keiner Weise abge schwächt, sondern im Gegenteil zugefanden wurden. Es bleibt uns indes übrig, einige Unrichtigkeiten dieser Berichtigung‘ festzustellen. Herr H. gibt an, die längere Arbeitszeit nur eingeführt zu haben, damit seine Gehilfen Punkt 2 Uhr die Arbeit aufnehmen und sogenannte Nachzügler vermeiden werden. Daß es hierbei sein Bewenden nicht hatte, beweist die Meinung des Herrn H. an einen gewissen Herrn Breitenbächer, der nach Erlaß der neuen Arbeitsordnung einige Minuten nach 1 1/2 Uhr in die Druckerei kam und von Herrn H. mit den Worten: „Ist das vielleicht eine Demonstration Herr Breitenbächer? abgefangen und an die Arbeit geschickt wurde. Weiter sind die Neueingestellten keinesfalls unter denselben Bedingungen wie die Scheidenden eingestellt worden. Die ausgetretenen zwei Maschinenmeister hatten je 27 Mk. Lohn; von den neuen bekommt einer 24 Mk., ein zweiter 25 Mk. und ein dritter ca. 20 Mk. Der ausgetretene Seiger wurde mit 25 Mk. entlohnt; seinen Platz nahm ein jüngerer Gehilfe ein, dem Herr H. ganz gewiß keine 25 Mk. zahlen wird. Wenn ferner die Firma M. Hahn & Co. in der letzten Statistik als tarifstreu figurirt, so dürfte dies in der nächsten zu unserm Bedauern nicht mehr der Fall sein, Herr H. müßte sich gerade inzwischen eines bessern belehren lassen. Derselbe bezeichnet es am Schlusse seiner Berichtigung nach § 11' als unwahr, daß fast kein Mitglied ohne Maßregelung aus seiner Druckerei herausgekommen. Wir rufen diesbezüglich Herrn H. seine früheren (auch sehr thätigen) Gehilfen: Eisenbarth, Uradach, Schoeps, Maurer usw. ins Gedächtnis. Zum Schlusse bemerkt Herr H. noch, daß nicht sein Geschäft, sondern die Vereinsmitglieder dem U. B. pekuniäre Opfer zufügen. Darauf erwidern wir, daß

unsere Mitglieder ein wachsamcs Auge auf den zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarif zu haben streng angewiesen und jedes Mitteln an demselben mit Entschiedenheit zurückzuweisen verpflichtet sind. Unseren drei wackeren jetzt aus dem Geschäft des Herrn H. geschiedenen Kollegen bleiben wir daher auch zu Dank verpflichtet. Seit 1886 sind in Mannheim nur in der hahn'schen Offizin Tarifkonflikte ausgebrochen und wollten wir unsere Protokolle zur Hand nehmen, so würde wahrscheinlich eine ganze Nummer des Corr. nicht ausreichen, um Herrn H. von der Wahrheit des von uns Gesagten zu überzeugen.“ — Die zweite Erwidrerung stammt von einem bei M. Hahn & Co. in Kondition gestandenen, jetzt in Leipzig befindlichen Kollegen und hat folgenden Wortlaut: „Herr Hahn sagt u. a.: Unwahr ist es, wenn behauptet wird, daß fast kein Mitglied ohne Maßregelung aus unserer Offizin hinauskommt“, und bis jetzt haben sich die aus unserm Geschäft gemahregelt sein sollen den selbst gemahregelt.“ Diesen Sätzen gegenüber sei es gestattet, in dem von Herrn H. beliebten Stille die Thatfachen sprechen zu lassen: Thatfache ist es, daß im November vorigen Jahres zwei Vereinsmitglieder per Zirkular von der Geschäftsleitung gefeuert wurden und zwar wegen — zu hohen Gehaltes (25 Mk.). Thatfache ist es ferner, daß in dem erwähnten Zirkulare gesagt wurde, Neueintretende sollten nur mit einem bedeutend geringeren Gehalt eingestellt werden, da angeblich die Konkurrenzverhältnisse nicht zuließen mehr zu zahlen. Thatfache ist es endlich, daß infolge dieser Entlassung beide Mitglieder von seiten des Vereins als gemahregelt anerkannt wurden. Unwahr ist es deshalb, wenn Herr H. behauptet, daß die bis jetzt gemahregelt sein sollen den sich selbst gemahregelt hätten und wenn er zum Schlusse sagt, daß nicht das Geschäft, sondern die Vereinsmitglieder selbst dem Unterstüßungsvereine pekuniäre Opfer zufügen. Paul Schoeps.“ (Hoffentlich ist damit die Angelegenheit für den Corr. erledigt. Red.)

## Kundschau.

Von allen für die Kundschau geeigneten Vorkommnissen erbitten Nachricht per Postkarte oder Zeitungsausschnitt. Porto wird auf Wunsch vergütet.

Von den Meisterwerken der Holzschneidekunst (Leipzig, J. J. Weber) ist der erste Band vollständig erschienen. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß diese „Bildergalerie im Kleinen“ eines der besten Weihnachtsgeschenke für alle, die sich mit der Kunst beschäftigen, ist. Der begleitende Text ist zudem so gehalten, daß er jedem, der bisher es veräumte, sich mit den Kunstwerken aus dem Gebiete der Architektur, Skulptur und Malerei bekannt zu machen, in dieses belehrend einführt und ihm so eine Unterhaltung besonderer Art gewährt. Die Ausstattung ist eine ganz vortreffliche und bietet somit speziell unseren Kollegen Gelegenheit, das Studium auch auf das technische Gebiet auszudehnen, denn jeder der 87 Holzschnitte, welche der vorliegende Band enthält, kann betreffs seiner Ausführung im Schnitt und Druck ein Kunstwerk genannt werden. Der hochgelegant gebundene Band kommt auf 18 Mark zu stehen, bekanntlich sind auch die Hefte einzeln für 1 Mark zu haben.

Der Zeitgeist, Monatschrift für das soziale Leben der Gegenwart (Redaktion E. Müllerstein, Hamburg. Verlag von E. Jensen & Co., Hamburg, Raboisen 87. Heft 3. Preis 50 Pf.) enthält: Der Unterstand der Massen. — Praktische Winke, gesund ein langes Leben zu genießen. — Dekonominisches. — Ein ministerieller Bescheid, betr. den § 153 der Gewerbeordnung. — Wider die Agitatoren. — Arbeitslosen-Unterstützung. — Afford- oder Lohnsystem. — Der Untergang des Handwerkes. — Das Recht des Stärkern. — Die Arbeiter und die Maschine. — Der Niedergang des Kleingewerbes. — Unser tägliches Brod. — Eine geschichtliche Reminiszenz. — Was soll einmal aus mir werden? — Das Kost- und Logiswesen. — Eine Epistel für die, so es angeht. — In dem Artikel „Arbeitslosen-Unterstützung“ wird diese Art Unterstützung als eines der Hauptmittel der Organisation bezeichnet, dabei aber dem „Kgl. preuß. Gewerbeverein“ ein angehängt, dem einzigen Vereine, der es nicht bei bloßen Worten bewenden ließ, sondern die Arbeitslosen-Unterstützung seit Jahren in ausgiebigster Weise pflegt! Wie reimt sich das zusammen?

Der in Beuthen seit dem 1. Oktober erscheinende Anzeiger für Beuthen und Umgegend hat sein Erscheinen wieder eingestellt. Auch die unter demselben Datum begründete Buchdruckerei, die zweite in dem etwa 4000 Einwohner zählenden Orte, hat zu bestehen aufgehört.

Die in Berlin erscheinende Tapezierer-Zeitung erklärt die in einer Leipziger Versammlung ausgesprochene und den Referaten Leipziger Blätter entnommene Behauptung, es habe der Vertrauensmann der Berliner Mitgliedschaft 1000 Mk. unterschlagen

(S. Nr. 122), für Verleumdung, es hätten demselben nur 9,60 Mk. in Marken gefehlt. Statt sich nun mit dieser Erklärung an die Urheber der Verleumdung zu wenden, ergreift sich die genannte Zeitung in Ausfällen gegen den Redakteur des Corr. Merkwürdige Leute das! Recht praktisch kann man das im Verlage von F. W. v. Biedermann in Leipzig ersehene „Nachschlagebuch der Arbeiterchutz-Gesetzgebung des Deutschen Reiches“ nennen. In lexikalischer Form gibt es über die aus 11 Gesetzen (Kranken- und Unfallversicherung, Gewerbe-Ordnung, Invaliden- und Altersversorgung usw.) entstehenden Fragen Auskunft und dürfte daher für Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Ratgeber ihrer bezüglichen Rechte und Pflichten sehr willkommen sein. Der Preis des neun Bogen starken Buches beträgt 1 Mk.

Dem Schriftsteller und Chefredakteur Adolf Hinrichs in Berlin gefiel eine Kritik seines Schriftsteller-Albums im Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes nicht; er gab sein Mißfallen in einem beiseitigen Brief an den Verleger Ausdruck und hat nun die Hälfte 50 Mk. Geldstrafe zu zahlen.

In der letzten Quartalsversammlung der Dresdener Buchdrucker-Zinnung wurde u. a. die „Statutarische Resolution“ befaßt gegeben und das demnächstige Stattfinden einer Allgemeinen Prinzipalsversammlung zur Besprechung derselben sowie der Tarifierhöhungen angekündigt.

In Hamburg streifen die Schiffszimmerleute. Dieselben verlangen für die Wintermonate bei kürzerer Arbeitszeit den gleichen Lohn wie im Sommer.

In der Fabrik von Conradt & Friedemann in Limbach hat der größere Teil der Arbeiter sich den von der Fabrikbestitzern gestellten Bedingungen unterworfen und die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Richterthümer der Londoner Docks streifen infolge der ihnen nicht genehmen Auslegung eines Schiedsspruches.

Bei dem Töpferstreik in Bunzlau beschloß bekanntlich die dortige Töpferinnung, diejenigen Gesellen, welche sich nicht am Streik beteiligten und weiter arbeiteten, auszusperrten. Die Ausgesperrten haben sich nun an die Behörde um Vermittelung gewandt, die ihnen denn auch zu teil wurde. Die Innungsmeister stellten die „Streifbrecher“ wieder ein und zwar jeder der etwa 25 Meister je einen. Die Innungsmeister mißgünstigten ihren Kollegen vorher Arbeitskräfte, die sie selbst gern besessen hätten, deshalb geschah die Einstellung in dieser Form — und so ist die Töpferinnung in Bunzlau durch Vermittelung der Behörde gerettet.

Gelegentlich des Berliner Kürschnerstreiks sammelten einige Kürschner in Scheuditz Gelder zur Unterstützung ihrer dortigen Kollegen, weshalb sie mit einem Strafmandate von je 9 Mk. oder 3 Tagen Haft bestraft wurden, was auf erhobene Beschwerden auch vom Schöffengerichte bestätigt wurde. Hierauf eingelegte Berufung führte zur Freisprechung der Beschwerdeführenden.

Der Handwerkerverein zu Glogau suchte nach einem Mittel, „den Arbeitgeber vor den schädigenden Folgen des Kontraktbruchs zu schützen“, und glaubt ein solches in der Einführung des Arbeitsbuches für alle Altersklassen der Arbeitnehmer gefunden zu haben und diese seine Entdeckung dem hohen Reichstage mitteilen zu müssen. Der Breslauer Handwerkerverein, dem die Petition zur Unterzeichnung vorlag, ging zur Tagesordnung über und der Gewerbeverein zu Regnitz sprach sich ebenfalls gegen die Petition wie gegen jedes Ausnahmegesetz aus. Was es mit den „Gesetzen“ des Kontraktbruchs auf sich hat, das behandelte der Corr. in Nr. 128.

In Brünn hat sich ein Deutscher Journalisten- und Schriftstellerverein für Mähren und Schlesien gebildet.

Der Drucker F. Karl Lepus, z. B. Hausinvalid bei Breitkopf & Härtel in Leipzig, feierte am 4. November sein 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Der Buchdrucker Willibald Löbke aus Schmiedeburg ist zwar noch nicht 20 Jahre alt, verbrachte aber schon 6 Monate wegen Betrugs im Gefängnis und unterschlug neuerdings seinem Prinzipal in Barmen 57 Mk. In Dortmund, Elberfeld und Barmen ist er darnach als Kellner aufgetaucht und hat eine Anzahl Personen durch Verkauf gefälschter Pfandscheine betrogen.

Der Buchdruckerlehrling W. in Leipzig hat drei Monate Gefängnis zu verbüßen, weil er in Gemeinschaft mit anderen Burschen seines Alters einen Garten geplündert. Die Bürgschaften hatten die Nacht außer dem Hause verbracht und am Morgen gelegentlich einer Partie die Attade im Uebermut ausgeführt.

Der Seher P. aus Holzminnen trat in Einbeck der Baptistengemeinde bei und seine Kollegen hatten am 27. Oktober das Vergnügen, ihn „über die Nächstenliebe“ predigen (referieren) zu hören. Bis zum Vereinsmitgliede hat ihn jene Nächstenliebe nicht gebracht.

Wegen Verbrechen gegen das Nahrungsmittelgesetz (Verkauf von trichinösem Schweinefleisch, dessen Genuß 6 Personen den Tod brachte) wurden zwei Geleute in Dels zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die neuesten Nachrichten, Ableger von Plessborg Witz, berichtet unterm 25. Oktober von einem Eigenbagn=Unglücke, das sich bereits am 1. Oktober eingetragen, was das genannte Blatt nicht hindert, seinen Artikel mit: „Gestern Vormittag ereignete sich —“ zu beginnen.

Der Haupttreffer der Pariser Ausstellungs-Lotterie im Werte von 500 000 Fr. fiel dem Obermaschinenmeister bei Lahure, Philipp Franzen, Vater von sechs Kindern, zu.

Der Schaumeister B. Lafitte in Grauville (Frankreich) hat die Sektion verlassen und die Kasse mitgenommen.

In Dakota (Ver. St. von Amerika) sind infolge mehrjähriger Missernten gegen 100 000 Personen thätiglos verarmt.

In Argentinien sind nach den neuesten amtlichen Ausweisen bis jetzt 31 289 Personen (11 586 Männer, 9 286 Frauen, 5 443 Knaben und 4 974 Mädchen) auf sogenannte Vorschubpässe eingewandert, darunter auch 40 Buchdrucker. Der gegebene Vorschub wird gleich einer Kaufsumme betrachtet und der Käufer hält sich für berechtigt, mit der Ware zu thun was ihm beliebt, so daß die Eingewanderten sich auf Zeit in einer Art Sklaverei befinden.

**Geborben.**

In Leipzig am 27. Oktober der Seher Karl Gustav Adolf Kiege, 53 Jahre alt.

In Weizenfels am 31. Oktober der Maschinenmeister Rudolf Bräuer aus Oera, 33 Jahre alt — Typhus. Derselbe konditionierte früher in Plauen und Döbeln und bekleidete zuletzt das Vorsteheramt des Bezirks Weizenfels.

**Briefkasten.**

M. in Barmen und N. Posen: 20 Pf. Straßporto bezahlt. — O. H. Würzburg: Thut uns leid — ist der Konsequenzen wegen abzulehnen. — F. F. in C.: 1. Empfangen Sie von uns, bitten um gelegentliche Rücksendung. 2. Spemann (Stuttgart), 24 Mk. 3. Gonschorowski, Danzig. — \* in Metz: Da Sie nichts einwandten, jedenfalls fraglich. Wenn der Tag von der dortigen Landesregierung als Feiertag festgesetzt ist, was Sie schon an der Handhabung der Behörden sehen, mußte Ihnen Bezahlung werden. — R. in Uyd: Daß die Firma Briddat Nachf. bei freier Station nur 6 Mk. zahlt und noch sonstige Mißstände aufweist, ist gewiß durchaus tadelnswert, wenn Sie aber auch zu diesen Bedingungen anfangen, so verdient dies ebenfalls kein Lob.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 8. November, abends 1/29 Uhr, Hauptversammlung im Saale der Flora, Windmühlenstraße. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Vortrag des Privatgelehrten Moritz Wirth: „Henric Ibsen, sein Leben und Wirken.“ 3. Stellungnahme des Vereins gegen die Bezeichnung der Reform als sozialistische Parteizeitung. 4. Geldbewilligung zur Telephon-Anlage. 5. Besuch zweier Witwen um Gewährung einer Abfindungssumme. 6. Beschlußfassung über das Stiftungsfest. 7. Fragesaßen.

— Bewegungsfesttag vom 27. Oktbr. bis 2. Novbr. 1889. Mitgliederstand 1780, neu eingetreten —, zugereist 3, vom Militär 5, abgereist 5, ausgetreten —, ausgeschlossenen 1, zum Militär —, gestorbenen —, invalid —, Patienten 39, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 63, Invaliden 45, Witwen 94.

**Chemnitz.** Die Druckerei von Richard Müller ist für Vereinsmitglieder geschlossen. Die Druckerei von Förner & Lauterbach ist außerhalb des Rahmens von § 2 gestellt worden. — Bei Konditionsannahme nach hier wolle man sich vorher strengtarifmäßiger Bedingungen verschärfen event. bei dem diesseitigen Vorstände zuvor Erkundigungen einziehen.

**Osnaabrück.** Am Sonntag den 10. November, nachmittags 4 Uhr, wird im Saale des Arbeiterbildungsvereins hier selbst behufs Besprechung wichtiger, die Hebung des Gehilfenstandes betreffender Fragen eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung stattfinden, zu der sämtliche Kollegen des Bezirks Osnaabrück willkommen sind.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Göttingen der Maschinenmeister Heinrich Oberdief, geb. in Rautbüren b. Göttingen 1860, ausgetreten in Göttingen 1884; war noch nicht Mitglied. — G. Hartung, Rüstmeische Buchdr., Weenderstraße 5.

In Hamburg-Altona die Seher I. Wilhelm Franz Johs. Jacobowski, geb. in Hannover 1870, ausget. daf. 1889; war noch nicht Mitglied; 2. Wih.

Pöckel, geb. in Schönebeck a. d. E. 1864, ausgetreten in Magdeburg 1882; 3. Frz. Wih. Albert Gramm, geb. 1862 in Braunshweig, ausgetreten dafelbst 1880; waren schon Mitglieder. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Karlsruhe die Seher I. Andreas Altenhöfer, geb. in Eschhausen 1870, ausgetreten in Arnstein 1888; 2. F. Wetterauer, geb. in Hornberg 1866, ausgetreten in Karlsruhe 1889; waren noch nicht Mitglieder. — In Baden-Baden der Maschinenmeister Karl Knopf, geb. in Badenscheuern 1870, ausgetreten in Baden 1889; war noch nicht Mitglied. — v. d. Linde, Akademiestraße 30.

In Rottbus 1. der Seher Oskar Knichale, geb. in Rottbus 1849, ausgetreten dafelbst 1866; war schon Mitglied; 2. der Maschinenmeister Max Kretschmer, geb. in Dresden 1869, ausgetreten dafelbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Julius Greimann, Schützenstraße 440.

In Leipzig der Gießer Max Grimmer, geb. in Pausdorf 1867, ausgetreten in Leipzig 1885; war schon Mitglied. — Wih. Nischke, Karolinenstraße 27.

In Posen der Maschinenmeister Ernst Dosterschill, geb. in Pynau (Kr. Waldenburg i. Schl.) 1869, ausgetreten in Breslau 1889; war noch nicht Mitglied. — F. Brykczynski, Bäckerstraße 8, Hof 1, II.

**Arbeitsmarkt.**

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzuliefern. Zeitigkeiten sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

**Konditions-Gesuche.**

Ein junger tücht. Schriftseher sucht zum 18. November Stellung. Werte Offerten erbittet Emil Geringswald, Meercane.

Ein junger frebsamer Schriftseher, der auch an der Maschine ausfassen kann, sucht baldigt Kondition. Werte Offerten erbittet Ludwig Meugel, Schriftseher, Greifenhagen i. P.

Junger Maschinenmeister, im Accidenz-, Bunt- u. Werldrucke tücht., sucht, gest. auf Prima-Zeugn., Kond. Off. erb. an M. Weinberg, München, Marienstr. 10, I.

**Anzeigen.**

Eine seit einigen Wochen neu eingerichtete Buchdruckerei ist sofort gegen bar zu verkaufen. Preis 5000 Mk. Offerten unter E. 933 an die Exped. d. Bl.

**Sichere Existenz!**

Buchdruckerei mit guter Kundenchaft, in Berlin, Buchdruckerei für 4000 Mk., sofort zu verkaufen. Offerten unter L. Z 25, Berlin postl. erbeten. [944]

Eine ältere renommierte Buchdruckfarbenfabrik sucht einen durchaus tüchtigen mit Branche vertrauten Reisenden.

Bewerber belieben ihre Offerten mit Angabe der Ansprüche bei den Herren Haagenstein & Vogler, A.-G., Leipzig unter Chiffre D. U. 551 baldgefälligst niederzulegen. (H. 317420) [945]

**Ein junger Schriftseher**

in der Accidenzbranche nicht unerfahren, per sofort gesucht. Offerten sind anzuschließen. [939] Werner & Ksmus, Eisleben, Papierwarenfabrik.

**Erster Accidenzseher**

selbständiger Arbeiter, gleich tüchtig im Entwerfen und Herstellen seiner Arbeiten, wie auch routinirt in den gewöhnlichen Tagesarbeiten für den Handel, gesucht. Bei zufriedentstellenden Leistungen angenehme Lebensstellung. Anfangsgehalt 25 Mk. Offerten mit Zeugnissen unter H. 943 an die Exped. d. Bl.

**Ein tüchtiger, gewandter**

**Rotationsmaschinenmeister**

wird gesucht. Nur solche mögen sich melden, die Tüchtiges leisten und denen an einer dauernden Stellung gelegen ist. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter D. 932 niederzulegen.

**Ein tüchtiger Fertigmacher**

sofort gesucht. C. F. Mühl, Reudnitz=Leipzig. [947]

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

Besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Burgund, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

## Lüchtige Schriftgießer

werden zum sofortigen Antritte verlangt.  
Ferd. Rheinhardt, Schriftgießerei, Berlin. [938]

Ein lüchtiger

## Zurichter

für Gießinstrumente findet dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schriftgießerei Klimsch, Eisenerne Sand 12, Frankfurt a. M. [930]

Stereotypen, gewandter

## Galvanoplastiker

findet Stellung bei  
Berlingske, Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft  
Lund (Schweden). [924]  
Schriftliche Meldungen möglichst ausführlich erbeten.

Erfahrener

## Schriftsetzer

verh., viele Jahre in Vertrauensstellung, sucht sich zu verändern als Faktor einer kleinern Druckerei, Metteur, Annoncen-, Wert- oder Zeitungsetzer. Offerten mit Gehaltsangabe an die Exped. d. Bl. unter G. 942. Süddeutschland bevorzugt.

## Gebr. Grünebaum

Fachschreinerei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preis-kourante auf Verlangen.



## Ein Maschinenmeister

der im Wert-, Accidenz- und Plattendrucke nur Vorzügliches leistet, mit der Doppelmaschine sowie mit dem Gasmotore vertraut ist, findet in meiner Buchdruckerei angenehme und dauernde Stellung. Angeboten mit Zeugnissen sehe ich entgegen.  
Duisburg. [931]



## PAUL HÄRTEL

Leipzig-Neudnitz

Konstantinstrasse 8.

Fernsprecher (Mikrophon) Nr. 1239.



liefert in allen vorkommenden Maschinen, Materialien und Utensilien das Neueste und Beste zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung.

Komplette Druckereieinrichtungen.  
Stereotyp-Einrichtungen  
Gebrauchte Maschinen  
aller Art zu zivilen Preisen  
stets lieferbar.



## Manuskripthalter

Automatische  
Preis 2,50 Mk. pro Stück  
empfiehlt  
Bernhard Koehler  
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für  
Stempel-Utensilien.  
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.  
Verzins gegen Kaution u. Interzinsen-Aufschlag.

Verlag von V. F. Voigt in Weimar.

## Bücher- Ornamentik

in Miniaturen, Initialen, Alphabeten usw.

In historischer Darstellung, das IX. bis XVIII. Jahrhundert umfassend.

Herausgegeben von

A. Niedling in Aschaffenburg.

30 Foliotafeln, zum Teil in Farbendruck. Mit erklärendem Texte. [946]

gr. Folio. 12 Mark.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

## Ein junger Setzer

[940]  
sucht Stelle zur weiteren Ausbildung im Wert- und Accidenzsetz. Eintritt kann sofort erfolgen. Werte Off. an Chr. Frischmann, Warendorf b. Münster.

## Wilhelm Wiegand Dresden A.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinenhandlung  
Fachtischlerei, Walzenmassefabrik.  
Komplette Einrichtungen.

—> Anerkannt beste Bezugsquelle. <—

Buchdruck-Maschinen-  
und Utensilien-Handlung

## Alexander Waldow, Leipzig

empfiehlt eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige

helle englische  
Walzenmasse.

50 Kilo 120 Mark.

## An sämtliche Buchdrucker-Gehilfen Leipzigs!

Bekanntmachung.

Zur Einführung des in Stettin revidierten Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs am 1. Januar 1890 hat die Unterzeichnete beschloffen, für die einzelnen Geschäfte die Wahl von Delegierten anzuordnen, welche mit den respektiven Buchdrucker-Zugabern bzw. deren Bevollmächtigten namens des Personals zu verhandeln haben.

Es ergeht deshalb hiermit die Aufforderung an sämtliche Buchdrucker-Gehilfen Leipzigs, in jedem Geschäft zu dem bezeichneten Zwecke zwei Gehilfen zu wählen.

Die Wahl ist in allen Geschäften Sonnabend den 9. November d. J. vorzunehmen und hat durch Stimmzettel zu geschehen. Das Resultat der Wahl ist bis Sonntag den 10. November d. J. der Unterzeichneten per Adresse Restaurant Postfächchen, Querstraße, in Couvert zuzustellen. Vollständige Angabe des Namens, des Berufs, der Wohnung und der Kondition der Gewählten ist erforderlich.

Die Herren Druckereikassierer und sämtliche Buchdrucker-Gehilfen Leipzigs überhaupt werden ersucht, für pünktliche Ausführung dieses Beschlusses angelegentlichst Sorge zu tragen.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Aug. Enders, Vorf. [925]

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von E. Döblin in Berlin.

Für Leitartikel und Korrespondenzen verantwortlich: Arthur Gass, für den übrigen Teil Richard Härtel, beide in Leipzig-Neudnitz.  
Adresse für sämtliche Sendungen: H. Härtel in Leipzig-Neudnitz, Konstantinstrasse 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.